Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 49

Artikel: Numerus clausus
Autor: Weigel, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-616392

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

● *Prognositis.* Schon jetzt sagen Hellseher «wenig Gutes» für 1981 voraus. O je – dazu braucht man wahrhaftig kein grosser Wahrsager zu sein.

● *Rennen.* Das Zürcher Sechstagerennen läuft vom 1. bis 7. Dezember. Wenn immer mehr Wochen nur noch 5 Tage zählen, warum sollte da ein 6-Tage-Rennen nicht 7 Tage dauern?

● *Paradox.* Viel Lärm um die Stillegung von «Radio 24» ...

● *Das Wort der Woche.* «Hormonen-Tempel» (erlauscht in der Kalbfleisch-Diskussion; gemeint war ein Mastbetrieb).

● *Hallo!* Das Berner Kunstmuseum zeigt eine Ausstellung von «Telefonkritzeleien» (beim Telefonieren entstandene Zeichnungen). Der Witz ist wohl, dass drei Schweizer Künstler diese erfunden haben wollen.

● *Emannzipation.* Zur Feuerwehr-Rekrutierung in Schönenbuch meldeten sich 1 (ein) Mann und 3 (drei!) Frauen.

● *Glück.* Wenn man die sprachschöpferischen Fähigkeiten der Basler kennt, hat die neue Karikaturen- und Cartoons-Sammlung noch Glück gehabt, dass sie nicht «Cartoonothek» heisst.

● *Höhe.* Was die Höhe der Auflage betrifft: Der Direktor der Stiftung Dialog log.

● *Die Abkürzungs-Definition der Woche* (im Zürcher-Dialekt): AJZ: = **A**narchischte **J**oggled **Z**ürcher.

● *Paradox ist,* wenn in der Schweinerei der Kälberaffäre Kuhhandel getrieben und der Stier nicht bei den Hörnern gepackt wird.

● *UFO.* Endlich konnten einige «Unidentified Flying Objects» identifiziert werden: Es handelte sich um – Samichlausbärte.

● *Die Frage der Woche.* Im ZDF wurde die Frage aufgeworfen: «Gibt es zwei deutsche Literaturen?»

● *Gerupft.* Ein Irländer hat in eineinhalb Minuten einen Truthahn kahlgerupft und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Da hatte er Glück, dass unsere Steuerkommissäre nicht mitmachten, sind sie doch allesamt Weltklasse im Rupfen.

● *Ehe.* In den sowjetrussischen Zeitungen erscheinen immer mehr Heiratsinserate. Allein ist auch der Sozialismus nicht halb so schön.

● *Washington.* Der neugewählte US-Präsident Ronald Reagan sagte: «Meine Grundregel ist, dass ich Leute haben möchte, die eigentlich gar keinen Job in der Regierung haben wollen.»

HANS WEIGEL

Numerus clausus

Die Anzahl der Studierenden wird beschränkt. Ich nehme an, dass das sein muss, obwohl ich einst davon geträumt habe, dass im Zeichen des Fortschritts jeder die Möglichkeit haben würde, zu studieren. Dass aber die Zulassung zum Studium von einem Intelligenzquotienten abhängig gemacht wird, das halte ich für aberwitzig.

Erstens bin ich davon überzeugt, dass der Intelligenzquotient mit der Intelligenz ebensoviel zu tun hat wie absolutes Gehör mit Musikalität, ein gutes Gedächtnis mit schauspielerischem Ingenium, eine starke Lunge mit Gesangskunst, eine Meinungsumfrage mit einem Wahlresultat. Also: nichts oder fast nichts.

Sollte ich mich aber täuschen, sollte der Intelligenzquotient tatsächlich die Intelligenz anzeigen, ist es mir, zweitens, ganz klar, dass Begabung nicht in einer direkten Relation zur Intelligenz steht.

Der Arzt, zum Beispiel, muss begabt sein, nicht intelligent. Ein Chirurg muss nicht intelligent sein, ebensowenig ein Laryngologe, ein Gynäkologe, ein Kinderarzt, ein Orthopäde ... Er darf, aber er muss nicht.

Pasteur wird nicht zum Studium der Medizin zugelassen, weil er eine schlechte Geographie-Note hat.

Einstein darf nicht Physik studieren, weil er eine schlechte Latein-Note hat.

Mozart darf nicht Musik studieren, weil er eine schlechte Mathematik-Note hat.

Radio Seldwyla

Frage: Mit Erschrecken habe ich gelesen, dass durch den steigenden Schwermetallgehalt in den Böden, der vorwiegend aus dem Müllklärschlamm herrührt, bis in zehn Jahren alle Rebstöcke vernichtet sein sollen. Was sagen Sie dazu?

Antwort: In Anlehnung an ein altes Heurigenlied: «Es wird kan Wein sein, und mir wern a bald nimmer sein!»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Hormon- und Antibiotika-Missbräuche fast eine Konsumentinnen-Revolution heraufbeschworen haben. Es ist gottlob auch noch nicht soweit, dass unsere Volksgesundheit unter den Rindviechereien der Grossmäster leidet. Aber es ist sicher, dass gehühnert worden ist bis die Federn flogen, dass mancherorts auch bei der Kontrolle eine Sauerei herrscht und dass sich verantwortungslose Profit-Schafsköpfe immer wieder neue Kalbereien ausdenken! *Schtächmugge*

Harmlose Flugzeuge

Der Gegner schweizerischer Waffenexporte Edmond Kaiser (Terre des hommes) hat in einem offenen Brief ans Schweizervolk gegen die Lieferungen von Pilatus-Flugzeugen an den kriegführenden Irak protestiert. Schon das Schahregime habe seinerzeit von uns solche Pilatus-Porter erhalten. Diese «zivilen» Maschinen könnten aber problemlos zu Kriegsinstrumenten umgerüstet werden. Doch business is business, und die Pilatus-Werke – wie ihr Namensvetter in der Bibel – waschen ihre Hände in Unschuld.

bi

Büroluft

«Hören Sie, Wilkins», sagt der Chef, «ich würde Sie nicht wekken, wenn es nicht wichtig wäre. Aber Sie sind entlassen.»

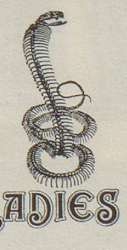
*

Der Chef: «Jedesmal, wenn ich Sie brauche, sind Sie am Telefon, Miss Black.»

«Immer nur geschäftlich, Sir.»

«So? Dann sagen Sie meinen Kunden in Zukunft nicht ‹mein Schatz›!»

Pünktchen auf dem i



öff